Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **91 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Nr. 3 1. April 1982
91. Jahrgang

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Telefon 031 66 71 11
Postcheckkonto 30-877

Redaktion
Esther Tschanz

Jahresabonnement Fr. 22.–,
Ausland Fr. 28.–, Einzelnummer Fr. 3.–
Postcheckkonto (Vogt-Schild AG) 45-4
Erscheint alle 6 Wochen

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, CH-4501 Solothurn
Telefon 065 21 41 31, Telex 34 646

Inseratenverwaltung
Vogt-Schild AG, VS-Annoncen
Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68, Telex 812 370

Inhalt

Dem Alter wieder Leben geben
Altsein ist nicht mit Krankheit gleichzusetzen
Zwischenbilanz der Hilfe an Polen
Mit Euch – für Euch
Aus der Inlandarbeit der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen des SRK
Der Beitrag des Schweizerischen Roten Kreuzes zur Entwicklung nationaler Blutspendedienste in Afrika
Büchertisch
Contact SRK

Titelbild
Das Rote Kreuz – überall, für alle!

Im Mai führen wir mit dem Samariterbund zusammen die jährliche Sammlung durch, die Ihrem Wohlwollen empfohlen sei!

Bildnachweis
Titelbild: SRK/Margrit Hofer. Seiten 11, 13: Friedrich Plewka. Seite 14: Liga der Rotkreuzgesellschaften/Marti. Seite 17: SRK/Margrit Hofer. Seiten 21, 22: SRK/E. Eschler.
Das Gedicht von Rolf Hörler (Seite 10) haben wir mit freundlicher Genehmigung des Autors abgedruckt aus «Zwischenspurt für Lyriker», Edition Herbst, Sennhüttenstrasse 1, 8805 Richterswil.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Autoren vorgebrachten Meinungen decken sich nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für dieses nicht verbindlich.

Dem Alter wieder Leben geben

Der von der Weltgesundheitsorganisation eingeführte «Gesundheitstag» (7. April) steht 1982 unter dem Motto: «Dem Alter wieder Leben geben». Für die Betagten selbst heisst das: Nicht resignieren, nicht sich abkapseln und untätig auf das Ende warten, sondern die grössere Freiheit nützen, sich selbst noch weiter zu entwickeln.

Die Aufforderung geht aber in erster Linie die mittlere Generation an, denn das Dritte Lebensalter ist weitgehend die Frucht der vorhergehenden Stufen. Die Bedingungen für ein «gefreutes» Alter werden vorher geschaffen, und was bis um die 50 verpasst wurde, ist mit 70 schwerlich noch nachzuholen. Dies gilt besonders für den Gesundheitsbereich. Fehlernährung mit ihren Folgen für Blutdruck und Kreislauf ist eine der Hauptursachen von Krankheiten in der zweiten Lebenshälfte, die sich im höheren Alter als sehr beschwerlich auswirken können – sofern sie nicht einen vorzeitigen Tod herbeiführen. Diesen Risiken kann durch entsprechende Lebensweise von möglichst jung an entgegengewirkt werden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Artikel von Frau Dr. Cécile Ernst. Ob die mit der verlängerten Lebenserwartung gewonnen Jahre nicht nur gesund, sondern auch als sinnvoll erlebt werden können, hängt auch von der charakterlichen Ausformung ab. Hiefür werden die Weichen sehr früh gestellt, Korrekturen sind aber immer möglich. Es käme darauf an, selbständiges Denken und Handeln, gleichzeitig Toleranz, Rücksichtnahme, sogar Dienstbereitschaft einzuüben, die Phantasie zu fördern, sich geistig beweglich zu halten, wertvolle Kontakte, bei denen man nicht nur nimmt, sondern sich auch zu geben bemüht, bewusst zu pflegen. Überhaupt sind die zwischenmenschlichen Beziehungen wichtig. Sicher gibt es manche Gelegenheit für Betagte, Gleichaltrigen oder auch Jüngeren einen Dienst zu erweisen; sie sollten von Rotkreuzhelfern und Sozialarbeitern, die solche Möglichkeiten sehen, darauf aufmerksam gemacht werden.

Dem Alter wieder Leben geben – eine Aufforderung auch an Pflegende und Betreuer. Bei manchen bedrückten, passiven alten Menschen sind Fähigkeiten und Interessen eingeschlafen oder verschüttet worden; diese wieder zu beleben ist ein Ziel, das bei allen Tätigkeiten, sei es in der Pflege oder bei unterhaltenden Veranstaltungen, die «für» Betagte organisiert werden, anzustreben ist.

Das Motto des Weltgesundheitstages richtet sich darüber hinaus in gewissem Sinne an alle: In den Industriestaaten wurde eine Zeitlang den nicht mehr Erwerbstätigen fast das Lebensrecht abgesprochen. Man hat sich dann wieder eines Besseren besonnen, aber die Diskriminierung ist noch nicht überwunden. Auch aus dieser Sicht ist das Thema zum 7. April 1982 gut gewählt; es mahnt, Menschen nicht wegen ihres Alters vom Leben der Gesellschaft auszuschliessen.